
Länger arbeiten für sichere Pensionen

*Länge: 20 Zeilen a 66 Anschläge, 1'300 Zeichen (mit Leerzeichen), Status: 1'319
Expertenforum Kronenzeitung*

Christian Keuschnigg ist Professor für Nationalökonomie an der Universität St. Gallen und leitet das Wirtschaftspolitische Zentrum in Wien.

Die Experten schätzen, dass bis 2060 die Lebenserwartung um 6 bis 8 Jahre steigen wird. Damit unser Wohlstand im hohen Alter sicher bleibt, müssen wir das Pensionssystem anpassen.

Wenn wir länger leben, steigen die Bezugsdauer und die Ausgaben für Pensionen. Es gibt drei Wege. Wir zahlen höhere Beiträge, aber wir haben schon eine rekordhohe Steuer- und Abgabenbelastung. Wir akzeptieren geringere Pensionen, aber das Pensionssystem soll den Wohlstand im Alter erhalten. Oder wir arbeiten länger.

Die Pensionsdauer steigt mit höherer Lebenserwartung. Wir können sie durch längeres Arbeiten wieder verkürzen und so den Anstieg der Pensionsausgaben korrigieren! So können wir das Pensionssystem für unsere Kinder sichern, ohne ihnen höhere Beiträge oder geringere Pensionen zuzumuten. Es macht wenig Sinn, viel Geld für die Zukunft der Kinder auszugeben und sie nachher über das Pensionssystem zu belasten.

Wenn jemand mit 20 zu arbeiten beginnt, mit 60 in Pension geht und mit 80 stirbt, war er oder sie zwei Drittel der erwachsenen Lebenszeit aktiv und ein Drittel in Pension. Um das Pensionssystem zu sichern, müssen wir jedes zusätzliche Lebensjahr im selben Verhältnis aufteilen. Wenn die Lebenserwartung um 9 Jahre steigt, müssen wir bis 2060 um 6 Jahre länger arbeiten und können 3 Jahre länger im Ruhestand bleiben. Mehr auf www.wpz-fgn.com.